

PATHÉ-WOCHE

1913

Nr. 36



Moritz Prince
spielt in der neuen Humoreske:
„Auf Moritzens Balkon“

Autographia Friedenau.

PATHÉ FRÈRES & CO

G. m. b. H.



Leih-Programm Nr. 36

Erscheint am 9. August 1913

Große Dramen

Sécretaire	6177	Die letzte Probe	835 m	2 Plakate
Sédentaire	6184	Um ihre Ehre (F. A. I. S. A. P. F.)	735 m	2 Plakate
Barke	1020	Der Kriegshund (Phönix-Film)	655 m	1 Plakat

Kleine Dramen

Second	6173	Weißer Hirsch und schwarzer Adler (American Kinema)	305 m	
Agonie	9180	Die Freundschaft der Rothaut	330 m	

Kleine Komödie

Secouer	6174	Das Huhn mit den goldenen Eiern	345 m	
---------	------	---------------------------------	-------	--

Komische Bilder

Sectateur	6178	Auf Moritzens Balkon	220 m	1 Plakat
Sécurité	6182	Der verliebte Christian (Cazalis-Film)	185 m	1 Plakat
Sellette	6179	Willi und seine Schwester	155 m	
Sedation	6183	Die verwechselten Leitungen (Comica)	135 m	

Naturaufnahmen

Sediment	6185	Ein großes Laboratorium für Ozeanographie (Joubin)	165 m	
Secourir	6175	Der Kratersee Kilanea, Hawai-Inseln (The Japanese Film)	180 m	
Scorie	6156	Die Truppe Ernesto, Koloriert 155 Mk.	120 m	
Sauté	6106	Das Tagewerk einer Hindu-Familie Koloriert (Oriental-Film) 170 Mk.	130 m	
Sainteté	6028	In den Abruzzen (Italien) Koloriert 135 Mk.	105 m	

Pathé-Journal 230 B, 231 A.



Pathé-Woche

Offizielle Wochen - Neuheiten der Firma
PATHÉ FRÈRES & Co., G. m. b. H.,
BERLIN SW. 48, Friedrichstraße 235

Telephon: Nollendorf, 2433/34/40, Fernverkehr 449 — Tel.-Adr.: Abt. Zentrale: Pathéfilms, Abt. Filmverleih: Pathéverleih, Abt. Pathéjournal: Pathéreise



Die Längen der Films sind nur approximativ angegeben

Kinematographische Rundschau

Das Kammergericht hat eine für Kinematographenbesitzer grundsätzliche Entscheidung getroffen. Der Kinematographenbesitzer D. aus Wanne war angeschuldigt worden, sich gegen die Polizeiverordnung vom 26. November 1910 vergangen zu haben, indem er in seinem Theater eine kinematographische Vorstellung veranstaltet habe, ohne daß der Film von der Polizeibehörde zur Vorführung zugelassen worden sei. D. betonte, er habe den betreffenden Film vorführen wollen, die Beauftragten der Polizei hätten sich aber entfernt, weil der Vorführungsraum nicht geheizt gewesen sei. Unter diesen Umständen treffe ihn keine Schuld; die Beauftragten der Polizeibehörde hätten ohne triftigen Grund es abgelehnt, die Prüfung des Films vorzunehmen. Er könne darunter nicht leiden; eine Verurteilung könne demnach nicht stattfinden, wenn er den Film ohne polizeiliche Genehmigung vorgeführt habe. Die Strafkammer verurteilte aber D. zu einer Geldstrafe, da er einen Film ohne polizeiliche Abnahme nicht zur Vorführung in einem Kinematographentheater bringen durfte. Diese Entscheidung focht D. durch Revision beim Kammergericht an, welches indessen die Revision als unbegründet zurückwies und u. a. ausführte, der Richter habe nur zu prüfen, ob die erwähnte Polizeiverordnung rechtsgültig sei oder nicht. Die Rechtsgültigkeit der Polizeiverordnung spreche sich aus § 10 II 17 des Allgemeinen Landrechts, welcher nach wie vor in der ganzen Monarchie gelte. Hiernach gehöre es zu den Aufgaben der Polizeibehörde, Gefahren für die Ordnung und Sittlichkeit vom Publikum abzuwenden. Wenn die Polizeibehörde die Prüfung der Films nicht rechtzeitig vornehmen lasse, so stehe der Weg der Beschwerde bis zum Minister offen. Mit den Vorschriften der Gewerbeordnung stehe die Polizeiverordnung nicht im Widerspruch. Der § 1 der Gewerbeordnung beseitige Beschränkungen, die der Zulassung zum Gewerbebetriebe entgegenstehen, nicht aber Vorschriften, welche die Ausübung des Gewerbes im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sitte regeln. (Nachdruck verboten.)

Rekrutenwerbung durch das Kino. Die Vereinigten Staaten brauchen jährlich 30 000 neue Rekruten, und die geeigneten Leute sind nicht immer leicht zu finden. Deshalb hat man jetzt in Amerika den Film in großem Maßstabe in den Dienst der Rekrutierung gestellt und damit schöne Erfolge erzielt, wie in einem Aufsatz des in Washington erscheinenden Infantry-Journal des näheren ausgeführt wird. Reklambilder hatten auch schon früher zum Soldatenberuf anreizen müssen, aber das waren unwahre Phantasiedarstellungen, die durch die ideale Beleuchtung mehr Mißtrauen erregten als Sympathien erweckten. Die kinematographischen Vorführungen aber bieten nichts als die reine Wahrheit; es sind Aufnahmen aus dem Soldatenleben, die die Truppen auf dem Marsch und im Lager, beim Schießen und Turnen wie bei ihren Vergnügungen darstellen. Major M. J. Philips, dem diese eigenartige Rekrutenwerbung durch den Film vom Heeresdepartement unterstellt worden ist, hat die Aufnahmen selbst

geleitet, den Text dazu geschrieben und sich dann mit den großen Kineothatern im ganzen Lande in Verbindung gesetzt. Ueberall in Städten von 20 000 Einwohnern und mehr wurden die Films vorgeführt, und die Erfolge waren nach den Angaben des Majors erstaunlich groß. Nicht nur die Rekrutierung wird dadurch außerordentlich erleichtert, sondern die Vorführungen wirken überhaupt aufklärend auf das amerikanische Publikum, das bisher von militärischen Dingen wenig wußte.

Der Kinematograph als Schießscheibe. Einem englischen Erfinder verdankt die Welt die Nutzbarmachung des Kinematographen als lebende Scheibe für Amateure des Schießsports. Anstatt wie bisher die Kunstfertigkeit durch Schießen nach einer Karte, nach den bekannten Tonpfeifen oder einer festen, schwingenden, laufenden Scheibe zu üben, bietet diese Erfindung, wie die „Umschau“ berichtet, die Gelegenheit, wilde Tiere zu jagen, Vögel im vollen Fluge zu erlegen, auf galoppierende Pferde, rasende Automobile usw. zu schießen. Eine mechanische Vorrichtung hält den Film nach jedem Schuß automatisch eine Sekunde lang an, und falls der Schuß getroffen hat, erscheint der Sitz der Kugel als ein helleuchtendes Loch auf dem Auffangschirm des Kinematographen, so daß das Resultat mit Sicherheit festgestellt werden kann. Die automatische Anhaltevorrichtung arbeitet mittels Mikrophon. Ueber der Scheibe sind zwei Hörer angebracht, die den Knall des Schusses in die Zelle des Kino-Operators übertragen. Dort wird ein Relais betätigt, das den Film auf eine Sekunde anhält.

Der kinematographierte Gesang. Ueber eine geradezu sensationelle neuartige Verwendungsmöglichkeit der Kinematographie wird aus Hamburg geschrieben: Nach zahlreichen langen und schwierigen Versuchen ist es dem phonetischen Laboratorium des Seminars für Kolonialsprachen in Hamburg gelungen, den Kinematographen dazu zu verwenden, die Bewegung der Stimmbänder kinematographisch sichtbar zu machen. Die Versuche wurden von Professor Hegener und Dr. Panconelli-Calzia durchgeführt. Es ist dadurch möglich geworden, von den einzelnen Bewegungsphasen der Stimmrippenaktion ein genaues körperliches Bild zu erhalten. Besonders auffällig ist an den so erzielten Aufnahmen, wie sogar die kleinsten Tiefenunterschiede völlig klar und deutlich in die Erscheinung treten. An der Hand der kinematographischen Aufnahmen der Stimmbänder ist es ein leichtes, die ganze Bewegung derselben beim Sprechen und beim Gesang zu analysieren, und, wie bei jeder anderen kinematographischen Aufnahme, das Bild auf die Leinwand zu reproduzieren. Mit Hilfe der von den genannten Gelehrten ersonnenen Vorrichtung wird man auch den menschlichen Gesang gleichsam kinematographisch aufnehmen und zeigen können, wie bei den verschiedenen Individuen die Stimmbänder funktionieren. Durch die Aufnahme der Stimmbänderfunktion bedeutender Sänger wird zweifellos der Gesangsunterricht wesentlich gewinnen.



Telegramm-Code: Secrétairz — 6177

835 m — 2 Plakate

Die letzte Probe

Schauspiel von Desfontaines und Garbagni.

Darsteller:

Adelheid — Frä. Tronhanova.
Karl Jäger — Herr Desjardin.
Otfried Bechstein — Herr Joubé.
Weyler — Herr Crétilat.

Herr Weyler, der Witwer geworden ist, lebt mit seinem kleinen Sohn Herbert in seiner Villa; er hat sich in die schöne Adelheid verliebt, eine junge Dame, deren sehnlichster Wunsch es ist, im Variété Karriere zu machen. Sie hat bis jetzt mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt und es ist ihr trotzdem nicht gelungen, die Theaterlaufbahn zu beschreiten. Da führte sie der Zufall mit Weyler zusammen, dessen Liebe sie zwar nicht erwidern kann, dessen Gewogenheit sie sich aber nicht verscherzen will, da sie durch ihn in die Theaterwelt des Variétés eingeführt zu werden hofft, da er nach dieser Seite hin gute Verbindungen hat.

Adelheid wendet alle ihre Sympathie dem Akrobaten zu — zum großen Verdrusse von Weyler und Jäger, welcher letzterer als Ingenieur und Techniker den elektrischen Apparat „des Todeskarabiners“ bedient und so das Leben des Akrobaten in der Hand hält. Ein einziger falscher Hebelgriff kann Otfried das Leben kosten.

Durch Weyler aufgestachelt, versieht sich der Ingenieur wirklich.

Aber er ist selbst das erste Opfer.

Die Glassplitter einer zerplatzten Lampe zerschneiden ihm Gesicht und Augen und der Bedauernswerte erblindet.



Weyler stellt sie wirklich im Aphrodite-Theater vor. Adelheid gefällt dem Direktor. Die Hauptsache ist nun, sie zu beschäftigen.

Da es im Augenblick an einer geeigneten Programmnummer für Adelheid fehlt, annouciert der Direktor in den Tageszeitungen, daß sich Erfinder von Tricks und Sensationsnummern melden möchten.

Von den vielen Bewerbern trägt der Ingenieur Karl Jäger, ein Jugendfreund Weylers, den Sieg davon, da seine Erfindung einen überaus originellen Charakter hat. Seine Erfindung heißt: „Der Todeskarabiner“, bei dem durch ein elektrisches System die Kugel, indem sie ins Zentrum trifft, eine Batterie berührt und dadurch plötzlich den Mann, der als Scheibe dient, mit einem Lichtschein umgibt.

Der Direktor nimmt die Nummer an. Es muß nun auch noch ein Mann gefunden werden, der sich für dieses gefährliche Experiment hergibt.

Ein stellungloser Akrobat, Otfried Bechstein, bringt sich in Vorschlag und schon am nächsten Tag wird mit den Proben des „Todeskarabiners“ begonnen.

Was Otfried anbelangt, wird er nur leicht verletzt und erholt sich bald wieder von dem Unfall, der für alle unerklärlich bleibt.

Während Weyler fortfährt, Adelheid den Hof zu machen, entschließt sich der Ingenieur im Schmerz über sein Unglück, den wahren Sachverhalt zu offenbaren und seine Schuld zu bekennen.

Bei seinem Geständnis in Adelheids Wohnung wird Jäger vor Erregung ohnmächtig und als man sich um ihn bemüht, findet man in seinen Taschen einen an Weyler gerichteten Brief, aus dem hervorgeht, daß dieser der größere Schuldige ist.

Von Jägers edelmütigem Geständnis gerührt, verzeihen ihm Adelheid und Otfried den einen Augenblick der Verirrung.

Aber nicht so rasch können sie die Mithilfe Weylers an dem verhängnisvollen Vorgang bei der letzten Probe mit dem Todeskarabiner vergessen.



Weyler hat seinen Sohn Herbert lieber wie sonst etwas auf der Welt. Der kleine Herbert hat den erblindeten Ingenieur zu Adelheid geführt, ohne zu ahnen, welche Unannehmlichkeiten er dadurch seinem Vater verursachen könne.

Adelheid denkt an Wiedervergeltung.

Sie sendet ihm einen lebenswürdigen Brief und legt die Billette für eine Parterre-Loge bei, die sich nahe bei

Weyler durchleidet nun Augenblicke der größten Qual. Diese Todesfolter, wo er seinen kleinen Liebling verloren glaubt, soll seine Strafe sein.

Der für das Leben seines Sohnes zitternde Vater bahnt sich einen Weg auf die Bühne, wo ihm der kleine Herbert, der sich wohlbehalten in der Garderobe Adelheids befindet, wiedergegeben wird.



der Bühne befindet. Als Weyler, hocherfreut über den anscheinend geänderten Sinn der Künstlerin am Abend in der Loge Platz genommen hat, läßt ihm Adelheid, kaum daß die Vorstellung begonnen hat, einen Brief zustellen, durch dessen Inhalt sie ihn in den Glauben versetzt, daß der kleine Herbert in dem Apparat über der Szene eingeschlossen sei und ihr als Zielscheibe dienen werde.

Weyler entfernt sich mit seinem wiedergewonnenen Söhnchen auf immer, nachdem ihm durch diesen Vorfall zum Bewußtsein gekommen ist, daß ihm seine Schuld niemals verziehen werden kann.

Der Ingenieur Jäger bleibt der ergebene Freund Otfrieds und Adelheids:

In nächster Zeit erscheint:

„Lebendig tot“

nach dem berühmten Roman:
„Roger La Houte“ von Jules Mary

Statuetten



Max Linder

Moritz Prince

Außergewöhnlich gute Reklame, per Stück 7 Mk.

Je nach der Ortslage zu beziehen durch:

Pathé Frères & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstr. 235

oder durch nachstehende Filialen:

Leipzig, Goethestr. 1. **Hamburg**, Spitaler Str., Südseehaus. **Düsseldorf**, Schadowstr. 20-22.
Breslau, Bahnhofstr. 13. **Frankfurt a.M.**, Bahnhofplatz 12. **München**, Kontorhaus, Arnulf-
straße 26. **Karlsruhe i. B.**, Karlstr. 28. **Posen**, Berliner Str. 10. **Straßburg i.E.**, Mollengasse.

Die Riesensfilms

von

Pathé Frères & Co., ^{G. m.} _{b. H.}

für

die kommende Wintersaison

werden

Alle Welt
in Staunen setzen



Telegramm-Code: Barke — 1020

655 m — 1 Plakat

Der Kriegshund

Großes Drama

Leutnant Schönemann mit Frau und Tochter sitzen an einem stürmischen Wintertage beim Frühstück, als ein Korporal mit einem Brief eintritt und durch dessen Inhalt das friedliche Familienbild stört.

Der Brief enthält die Order für Schönemann: sich unverzüglich bei seiner Kompagnie einzustellen.

Der Krieg ist vor der Tür und die Mobilisierungsorder ausgefertigt.

Nach einem kurzen Abschied von Frau und Tochter eilt Leutnant Schönemann zu seinem Truppenabteil, wo ihm die ehrenvolle Mission zuteil wird, mit seiner Kompagnie zu jenem Teil des gesamten Heeres zu stoßen, das die

telephon aufgesetzt, um mit dem großen Truppenkörper in Verbindung zu bleiben.

Bald trifft die Patrouille bei einer einsamen im Wald liegenden Hütte ein. Der Leutnant und ein Mann begeben sich auf das Dach, das einen guten Aussichtspunkt bildet.

Durch das Fernrohr entdeckt Schönemann eine feindliche Abteilung, die sich ebenfalls auf einem Rekognoszierungsritt befindet. Schönemann beabsichtigt, dies per Telephon dem Hauptquartier zu melden, aber die feindliche Truppe hat inzwischen die Telephonverbindung abgeschnitten, und der Leutnant sieht nun keinen andern Ausweg, als seine wichtige



Vorhut desselben bildet und zuerst in die Gefechtslinie rücken wird.

Zunächst sehen wir dann die Truppen auf dem Marsch gegen den Feind. Kavallerie, Infanterie, Schneeschuhläufer bewegen sich in geordneten Massen über große Schneefelder und durch düstere Wälder — alle dem gleichen Ziel entgegen.

Die fünfte Kompagnie, bei der sich Leutnant Schönemann befindet, erhält Order, den linken Flügel des Regiments zu schützen, und eine Patrouille, mit Schönemann als Führer, wird zu einer Rekognoszierung beordert, um in der Gegend um Lünendorf, in deren Nähe der Feind gesehen worden ist, die Stellungen desselben auszukundschaften.

Die Patrouille macht sich auf den Weg, der, wie uns durch verschiedene Bilder gezeigt wird, an Beschwerlichkeiten und Strapazen überreich ist. Wir sehen die Truppen auch in ihren verschiedenen Verrichtungen, zu denen sie durch den Kriegszustand gezwungen sind. So wird u. a. das Feld-

Meldung durch „Tell“, den wohldressierten Kriegshund, rapportieren zu lassen.

„Tell“ langt glücklich im Lagerplatz des Hauptquartiers an. Die schriftliche Meldung Schönemanns, die sich in einer wohlverschlossenen Kapsel am Halsbande „Tells“ befindet, wird dem Hund abgenommen und ihm eine neue Order an den Leutnant mitgegeben. „Tell“ macht Kehrt und läuft zur Patrouille zurück.

In der Zwischenzeit ist die kleine Patrouille von der feindlichen Abteilung entdeckt worden, und der Streit wird unvermeidlich.

Die Patrouille wird von dem numerisch weit überlegenen Gegnern bis auf den letzten Mann getötet und der Leutnant schwer verletzt.

Als „Tell“ auf dem Wahlplatz wieder anlangt, ist Schönemann wieder zur Besinnung gekommen, und es gelingt ihm, mit äußerster Anstrengung einen kurzen Rapport über die Stellung des Feindes und den Ueberfall zu schreiben, und



noch einmal hat „Tell“ den Weg zum Regiment zurückzulaufen. Das treue und kluge Tier läuft ums Leben, und dank seiner Schnelligkeit wird es dem kommandierenden General

Als der Kampf ausgefochten ist, begibt man sich mit „Tell“ als Wegweiser zur Aufsuchung des verletzten Leutnants. Nachdem diesem die erste ärztliche Hilfe angediehen



möglich, über die gegnerischen Truppenbewegungen rechtzeitig Mitteilung zu erhalten und den drohenden Angriff des Feindes zurückzuschlagen.

worden ist, wird er auf eine Schneeschuhbahre gebettet und nach dem nächsten Lazarett gefahren, wo er sich bald unter der Pfllege seiner an das Krankenlager geeilten Frau erholt.

Im Programm Nr. 37 erscheint am 16. August u. a.:

Die rechte Wahl

Autorfilm

SATANAS

Große Detektiv-Phantasie

Nic Winter in der Hauptrolle

Das Geheimnis des verschwundenen Perlenhalsbandes

Gebrandmarkt

Großes Drama aus der russischen Gesellschaft

Alle Theaterbesitzer,

die im

Pathé=Leihprogramm

das

Pathé=Journal

spielen,

schlagen jede Konkurrenz





Telegramm-Code: Sédentaire — 6184

735 m — 2 Plakate

Um ihre Ehre

Schauspiel in zwei Akten.

Der Rechtsanwalt Gordon, der zum zweitenmal verheiratet ist, hat seiner aus erster Ehe stammenden Tochter seine väterliche Zärtlichkeit bewahrt, und setzt es trotz dem äußerlich wohl nicht bestimmten, aber aus vielen Bemerkungen erkennbaren Widerstand seiner Frau Helena durch, daß Gisela in seinem Hause wohnt.

Der Hauptgrund, daß Gordons Frau die Anwesenheit Giselas in ihrem Hause mit scheelen Augen betrachtet, besteht darin, weil Gisela Georg Faber, den jungen Sekretär ihres Mannes, liebt. Hat sie doch selbst eine leidenschaftliche Zuneigung zu dem jungen Mann gefaßt!

Georg wird durch Helenas Liebe beunruhigt — er sieht von Tag zu Tag mehr, wie Helena von steigendem eifersüch-

Im tiefsten Innern ihres weiblichen Wesens beleidigt, bleibt Helena, zitternd vor Scham und Erregung, im Zimmer zurück.

Während der kurzen Abwesenheit Georg Fabers aus dem Büro seines Chefs ist aus dem Geldschrank, dessen Schlüssel Georg aufbewahren sollte, in seiner Zerstreung aber, als er zu Helena gerufen wurde, dieselben auf seinem Schreibtisch hat liegen lassen, die Summe von 30 000 Mark in Banknoten verschwunden.

Bei dem eine Stunde nach der Rückkehr des Chefs festgestellten Diebstahl fällt der Verdacht sofort auf Georg. Dieser kann sich nicht verteidigen, ohne Helena bloßzustellen, da er in diesem Falle hätte zugestehen müssen, daß



tigen Haß gegen Gisela erfüllt wird, da er ihrem Versuche: seine Liebe zu gewinnen, mit absichtlicher Verkennung begegnet.

Eines Tages macht sich die junge Frau die Abwesenheit ihres Gatten zunutze und bittet den jungen Sekretär zu sich in ihr Boudoir, um ihr Gesellschaft zu leisten. Georg, der die Einladung nicht ausschlagen darf, ohne die Formen der Höflichkeit, die er der Frau seines Chefs schuldet, zu verletzen, weist bald nach seinem Eintritt in das Boudoir die Anträge Helenens zurück.

er sich aus dem Büro auf Wunsch der jungen Frau entfernt habe.

Er zieht vor zu schweigen.

Aber der mit der Untersuchung beauftragte Detektiv bemerkt die verlegene Haltung Georgs, Helenens und des Kassensboten, der die Banknoten während der Abwesenheit Georgs entwendet hat, und nimmt sich vor, dem hier augenscheinlich vorwaltendem Geheimnis ohne Zögern auf den Grund zu gehen.



Der Kriminalbeamte findet bald in dem Papierkorb die Stücke eines zerrissenen Briefes folgenden Inhalts:

„Georg, ich habe Langeweile; bitte, gewähren Sie mir ein Plauderstündchen. Weshalb gehen Sie mir aus dem Weg? Helena.“ —

Mit schneller Gedankenkombination hat er die Situation erfaßt und rekonstruiert sich alle Einzelheiten des Falles.

Dann verfolgt er seine Untersuchungen weiter. Eine eingehende Prüfung der Fingerabdrücke am Schlosse des Kassenschrankes ermöglicht ihm, in dem Kassenboten den Schuldigen zu ermitteln.

Georg Faber, der von dem schweren Verdacht gereinigt ist, heiratet Gisela, und Helena, die durch die schwere Prüfung wieder an ihre Pflicht erinnert wird, willigt in die Heirat des jungen Paares ein.

Im Programm Nr. 37 erscheinen am 16. August

Neuester Linderfilm

Der Liebesbrief ::

Auf falscher Bahn

Autorfilm



Telegramm-Code: Sectateur — 6178

220 m — 1 Plakat

Auf Moritzens Balkon

Humoreske, gespielt von Prince.

Moritz ist mit Fräulein Schröder verlobt. Ein gekündigter Diener sucht sich für seine Entlassung zu rächen. Er erläßt in der Zeitung eine Anzeige: „Näherinnen für sofort gesucht. Vorstellungen Dienstag, Punkt 2 Uhr, bei Moritz, Prinzenstraße 203.“

Gleichzeitig schickt er der zukünftigen Schwiegermutter Moritzens folgenden anonymen Brief: „Sehr geehrte Frau,

zung des armen Moritz, der sein Mißgeschick nicht begreifen kann.

Während er mit Frau Schröder unterhandelt, erregen die jungen und ausgelassenen Nähmädchen, die er auf den Balkon ausgesperrt hat, die Aufmerksamkeit der Straßenspassanten. Schwiegermama bereitet der Angelegenheit dadurch ein Ende, daß sie Moritz jeden weitem Besuch in



wenn Sie sich über die moralische Beschaffenheit Ihres zukünftigen Schwiegersohnes Gewißheit holen wollen, so beobachten Sie ihn morgen, Dienstag, um 2 Uhr. Ein Hüter der Moral.“

Man kann sich die Wirkungen dieses komischen Streichs vorstellen: den Zorn der Schwiegermutter, und die Bestür-

zung ihrer Familie verbietet. Währenddessen sind die Mädchen von Moritzens Nachbar über den Balkon in dessen Wohnung genommen worden. Moritz erlebt dadurch eine neue Bestürzung. Endlich entdeckt Moritz den Schuldigen, und er läßt ihm seinen Streich teuer zu stehen kommen.

Telegramm-Code: Agonie — 9180

330 m

Die Freundschaft der Rothaut

Kleines Drama

Adlerfeder ist in eine Falle geraten, die der Trapper William Todd ausgelegt hat. Die Frau Todds verbindet dem Indianer seine Wunde, und dieser kehrt wieder in sein Lager zurück. Hier wird er von dem Häuptling verhört, und er erzählt, was ihm zugestoßen ist. Der Häuptling ist sehr erzürnt, ruft seine Krieger zusammen und beauftragt sie, das Blaßgesicht zu fangen; seine Order wird ausgeführt, William Todd ins Lager gebracht und zum Tode verurteilt.

Er bittet den Häuptling, ihm bis zum Sonnenuntergang Freiheit zu gewähren, damit er von seiner Frau und seinem Kinde Abschied nehmen könne; der Häuptling zögert, aber Adlerfeder, der in Todd seinen Wohltäter wiedererkannt hat,

bietet sich als Geisel an, und der Häuptling gibt seinem Wunsche nach.

Als er nach Hause zurückgekehrt ist, will ihn seine Frau mit Gewalt zurückhalten; aber seinem Versprechen getreu, kehrt er ins Indianerlager zurück und kommt gerade zur Zeit an, um seinen tapfern Freund zu retten.

Der alte Häuptling, der den Mut Adlerfeders bewundert, ruft ihn zum Häuptling seines Stammes aus, und Adlerfeders erste Handlung in dieser Eigenschaft ist, William Todd in Freiheit zu setzen, der sich beeilt, zu seiner Frau und seinem Kinde zurückzukehren.



Telegramm-Code: Second — 6173

305 m

Weißer Hirsch und schwarzer Adler

Kleines Drama

Morgenröte, die Tochter des Häuptlings, hat zwei Bewerber um ihre Hand: Weißen Hirsch und Schwarzen Adler; sie zieht den ersten vor, und Schwarzer Adler schwört, sich an den beiden Liebenden zu rächen.

Von seinem blinden Haß verwirrt, folgt der Indianer den Verlobten und schießt einen Pfeil auf sie ab; aber dieser verfehlt sein Ziel. Weißer Hirsch setzt dem Angreifer nach und straft ihn mit einer harten Züchtigung.

Wütend kehrt Schwarzer Adler wieder nach dem Dorf zurück. Unterwegs trifft er einen angetrunkenen Soldaten, mit dem er Streit anfängt, der in Tätlichkeiten ausartet und mit einer schweren Verletzung des Soldaten endet. Schwarzer Adler läßt seine Waffe bei dem Opfer liegen, begibt sich ins Lager der amerikanischen Soldaten und bezeichnet Weißen Hirsch als Täter.

Die Soldaten verlangen nun die Auslieferung des Schuldigen. Aber der Häuptling glaubt nicht an die Schuld Weißen Hirsches und lehnt dessen Auslieferung ab. Dies hat eine Kriegserklärung zur Folge. Morgenrötes Bräutigam opfert sich, um seinem Stamme Unheil zu ersparen, und stellt sich den Soldaten zur Verfügung. Aber Schwarzer Adler, der schwer verwundet wird, legt sterbend ein Geständnis ab, und Weißer Hirsch, der wieder in Freiheit gesetzt wird, findet endlich den Weg zu seinem Glück frei.



Telegramm-Code: Secouer — 6174

345 m

Das Huhn mit den goldenen Eiern

Kleine Komödie



Allbekannt ist die Fabel von La Fontaine: „Das Huhn mit den goldenen Eiern.“

Wir werden in das Mittelalter versetzt. Der Bauer Gunther hat auf dem Markt eine seltsame Henne gewonnen. Diese Henne, die eine Fee ist, legt goldene Eier. Gunther und seine Frau haben es durch die goldenen Eier schnell zu großem Reichtum gebracht und sind die angesehensten Leute des Dorfes geworden. Aber leider ist dies nur ein Eintagsreichtum. Da Gunther von Dieben heimgesucht wird, kann er seine Lieferanten nicht mehr bezahlen. In der Meinung, daß das Huhn einen Schatz in sich berge, entschließt er sich, es zu schlachten; aber im Innern des unglücklichen Tieres findet er nur ein Ei, das letzte. Aus diesem Ei tritt die Fee Elend hervor und verjagt unsern Bauern aus seinem Palast, der wieder zu seinem mühseligen Leben zurückkehren muß.

Im letzten Bild befinden wir uns im Schlosse des Huhns mit den goldenen Eiern. Die Fee des Goldes erscheint und entfaltet ihren Mantel, von dem Gold herabrieselt. Ein Ballett und ein phantastischer Goldregen beschließen diese wunderbare Feerie.



Telegramm-Code: Sécurité — 6182

185 m — 1 Plakat

Der verliebte Christian

Humoreske, gespielt von Cazalis.



Christian, der in eine hübsche Klavierspielerin verliebt ist, erfindet eine List, um zu der Angebeteten zu gelangen; er versteckt sich in einem Schrank, welchen ein Möbelgeschäft in das Haus der Klavierlehrerin transportieren läßt. Unglücklicherweise wird das Möbelstück statt an die junge Künstlerin abgeliefert zu werden, eine Treppe höher zu Herrn Teichmann befördert, der ein Spezialgeschäft für kinematographische Requisiten betreibt.

Christian glaubt hier, die ausgestopften Puppen, die überall umherliegen, seien tote Menschen und wähnt sich zu König Blaubart versetzt. Nachdem er eine fürchterliche Angst ausgestanden hat, gelingt es ihm, zu fliehen und bei der Pianistin Zuflucht zu finden. Eine an der Wand hängende Geige gibt ihm den glücklichen Gedanken ein, die Dulcinea durch sein musikalisches Talent zu gewinnen, und das lustigende Bild endet mit einem hübschen Idyll.

Telegramm-Code: Sellette — 6179

155 m

Willi und seine Schwester

Komisch

Willi und sein Schwesterchen haben Schulferien und werden von ihren Eltern aufs Land zu Onkel und Tante Hagel geschickt.

Willi und Trudchen sind zwei Enfants terribles. Sie bringen das ganze Dorf durch ihre Streiche in Aufregung. Onkel und Tante Hagel, die sich nicht mehr zu raten und zu helfen wissen, ergreifen die beiden Rangen, verpacken sie in eine Kiste und schicken sie per Eilgut zu ihren Eltern nach Berlin zurück.





Telgeramm-Code: Sédation — 6183

135 m

Die verwechselten Leitungen

Komisch

Herr Flachsmann hat eine neue Magd. Er zeigt ihr, wie der Gaszähler und der Wasserzähler zu schließen sind. Aber die Magd, ein unerfahrenes Bauernmädchen, irrt sich und verwechselt die Gasleitung mit der Wasserleitung.

Diese Verwechslung der Leitungen verursacht eine wahre Sintflut; das Wasser strahlt in dicken Strömen aus allen Gashähnen heraus, während das Feuer aus den Wasserhähnen herauskommt. Herr Flachsmann und seine Magd stürzen wie besessen inmitten der entfesselten Elemente umher. Endlich gelingt es Herrn Flachsmann zu telefonieren, und alsbald kommt eine Schar Arbeiter, um alles wieder in den natürlichen Gang zu leiten.



Telegramm-Code: Sediment — 6185

165 m

Ein großes Laboratorium für Ozeanographie

Naturaufnahme

Ein wissenschaftlicher Film von größtem Wert, der uns über die Geschehnisse des Meeres belehrende Aufschlüsse gibt und eine neue Welt vor unsern Augen erstehen läßt.

Telegramm-Code: Secourir — 6175

180 m

Der Kratersee Kilanea (Hawai-Inseln)

Naturaufnahme

Die Touristen brechen vom „Volcano House“ auf, das zwei Meilen vom Krater entfernt liegt. Ein beschwerlicher Weg führt über erkaltete Lava zum Feuerbrunnen, der auf dem Ostabhange des Mauna Loa in die steinige Tiefe gerissen ist.

In dem Maße, als man sich dem Mittelpunkt des Ausbruchs nähert, nimmt die Zahl der Risse zu, aus denen ätzende Dämpfe aufsteigen.

Bald müssen die Pferde zurückgelassen werden. Man nähert sich allmählich dem Krater, der die Form eines ungeheuren Brunnens mit gut abgezeichnetem Geländer aufweist und 600 Meter im Durchmesser hat. Am Rande des Abgrunds wohnen die Reisenden dem großartigen Schauspiel des ewigen Feuers bei, das seit Jahrhunderten an diesem Orte siedet. Es ist wie ein Blick ins Innere der Erde. Des Nachts streifen die Umrisse der Flammen die Fläche ihres glühenden Rots und gestalten die Ansicht noch bedeutend eindrucksvoller.



Telegramm-Code: Scorie — 6156

Koloriert — 155 Mk. — 120 m

Die Truppe Ernesto

Naturaufnahme



In diesem Stück kommen erstaunliche Armkraftübungen, ausgeführt von einem Akrobaten von unglaublicher Geschicklichkeit und einem kleinen, äußerst gewandten und geschmeidigen Knaben, zur Vorführung.

Telegramm-Code: Sauté — 6106

Koloriert — 170 Mk. — 130 m

Das Tagewerk einer Hindu-Familie

Naturaufnahme

In überaus interessanten Vorführungen werden wir in diesem Film mit den Sitten und Gebräuchen einer Hindu-Familie bekannt gemacht, die uns einen erschöpfenden Einblick in das Leben dieses Menschenschlags geben.

Telegramm-Code: Sainteté — 6028

Koloriert — 135 Mk. — 105 m

In den Abruzzen

Naturaufnahme

Diese vom Adriatischen Meer bespülte malerische Gegend, in der die höchsten Gipfel der Alpeninen liegen, bietet uns, entzückende Bilder: die kleine Stadt Solmona, die an den Ufern der Sore erbaut ist und ein schönes Cölestinerkloster besitzt; den Flecken Scanno, Castellamare, von dessen Terrassen aus man eine umfassende Rundschau auf den wunderbaren Golf von Neapel hat.



Pathé-Journal

Nr. 228 B

Rom (Italien):

König Victor Emanuel hat die neuen, für die Staatsbeamten bestimmten Häuser eingeweiht.

Zarskoje Selo (Rußland):

Der Zar hat über die Garde-Grenadiere eine Parade abgenommen.

Rio de Janeiro (Brasilien):

Marschall Hermes de Fonseca, der Präsident der Republik, wohnte der Preisverteilung der Navigationsschule bei.

Tancarville (Frankreich):

Der Kreidefelsen von Tancarville, der an diesem Orte 84 Meter Höhe und 140 Meter Länge hat, ist durch Dynamit teilweise zerstört worden.

Pariser Mode:

Nachmittagskleider aus den „Galeries Lafayette“.

Wien:

Bei einem Fußballwettbewerb zwischen Oesterreich und Italien siegte Oesterreich mit 2:0.

Breslau:

Folgen des Hochwassers! An einem steinernen Pfeiler der Fürstenbrücke zerschellte ein mit 6500 Zentnern Kohlen beladener Kahn und sank sofort.

In der Ohlemündung ist der Schleppdampfer Friedrich Wilhelm“ aus noch unbekanntem Gründen gesunken.

Speyer:

Unter großer Beteiligung wurde hier das Brezelfast gefeiert.

Nr. 229 A

Kronstadt (Rußland):

Der Zar hat über die jungen Matrosen der Gardemannschaften eine Musterung abgehalten.

Lüttich (Belgien):

Das belgische Königspaar hat den Feierlichkeiten beigewohnt, die gelegentlich der Umwandlung des Grétry-Hauses in ein Museum stattgefunden haben.

Tilburg (Holland):

Die Königin Wilhelmina und der Prinzgemahl haben die Ausstellung unserer Stadt besichtigt.

Washington (Vereinigte Staaten):

Präsident Wilson hat den Pfadfindern eine Botschaft überreicht, die durch Ablösung von Washington nach Chicago gebracht werden soll.

Neu-Rochelle (Vereinigte Staaten):

Der 250. Jahrestag der Landung der Hugenotten wurde durch eine Wiedergabe dieses geschichtlichen Ereignisses sowie durch die Einweihung des Denkmals für Jakob Leisler, den Gründer unserer Stadt, gefeiert.

München:

Gelegentlich der Münchener Woche fand eine Regatta des Akademischen Segler-Vereins auf dem Ammersee statt.

Wilhelmshaven:

Die Beerdigung der letzten Toten des untergegangenen Torpedobootes „S. 178“ fand unter großer Beteiligung statt.

Cassel-Waldau:

Entgleisung eines Personenzuges infolge Ueberlastung sowie Bruch's einer Schiene.

Neuwerk bei München-Gladbach:

Einweihung des eratischen Blocks durch den Grafen Hülsen-Haeseler am 19. Juli 1913.

Pathé=
Projektions=Apparate
sind die
vollkommensten

Pathé = Projektions = Apparate
sind stabil, praktisch und billig

Mit

Pathé = Projektions = Apparaten

erzielt man eine glänzende Vor-
führung, tadellos stehende, äußerst
scharfe, flimmerfreie Bilder ::

Apparate-Katalog gratis und franko

RICHARD FALK, BERLIN W 66